



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban, Gisela Sengl, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden I: Förderung von Agroforstsystemen ins bayerische Kulturlandschaftsprogramm aufnehmen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

1. die Förderfähigkeit von Agroforstsystemen (AFS) in Bayern zu aktivieren, indem Agroforstflächen als Agrarumwelt- und Klimamaßnahme (AUKM) im Rahmen des Kulturlandschaftsprogramms (KULAP) etabliert werden,
2. die förderrechtlichen Rahmenbedingungen hierbei so zu gestalten, dass die AFS konkurrenzfähig zu herkömmlichen Bewirtschaftungsformen der bayerischen Landwirtschaft werden.

Begründung:

Da die Ersteinrichtung von AFS auf landwirtschaftlichen Flächen im europäischen Agrarförderrecht als förderfähig anerkannt ist, liegt es an der Staatsregierung die Förderung in Bayern zu aktivieren und Landwirtinnen und Landwirte somit eine klimaangepasste Bewirtschaftungsweise zu ermöglichen.

Nur wenn rechtliche und förderrechtliche Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Agroforstwirtschaft (AFW) klar und eindeutig definiert sind, werden Interessierte die Einrichtung neuer Agroforstflächen weiterverfolgen. Da im bayerischen KULAP die Förderung extensiver Bewirtschaftungsweisen sowie die Honorierung landschaftspflegerischer Leistungen zur Sanierung, Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft zum expliziten Ziel erklärt ist, muss für Bäuerinnen und Bauern eine unbürokratische Fördermöglichkeit für AFS umgehend geschaffen werden. Das Projekt „Agroforstwirtschaft als AUKM“ in Brandenburg kann hier als Vorbild dienen, in dessen Rahmen wurde ein Konzept zur Implementierung der AFW als AUKM im brandenburgischen KULAP entwickelt.

Bis heute wird die moderne AFS trotz ihres hohen ökologischen Werts und multifunktionalen Potenzials für die Landwirtschaft in Bayern unterschätzt. Gerade in Trockengebieten wie in weiten Teilen Frankens in den letzten Jahren können Bäume auf landwirtschaftlichen Nutzflächen den Ertrag trotz Flächeninanspruchnahme insgesamt steigern. Die zusätzlichen positiven Effekte der AFW für Klima-, Umwelt- und Artenschutz sind durch zahlreiche Untersuchungen belegt: AFS binden und speichern Kohlendioxid, tragen zu Erosions-, Gewässer- und Windschutz bei, sorgen für ein kühlendes Mikroklima, wirken sich positiv auf zentrale Bodenfunktionen aus, fördern den Humusaufbau und

die Biotopvernetzung, fördern die Artenvielfalt, erhöhen die Klimaresilienz von Agrarflächen und vieles Weitere mehr.

Aus ökonomischer Perspektive bietet die AFW Bäuerinnen und Bauern Diversifizierungsmöglichkeiten bei der Produktion und damit bei der Erwirtschaftung ihres Einkommens. Das unternehmerische Risiko kann gemindert werden, Synergien zwischen Bäumen und Kulturpflanzen können zu einer gesteigerten Gesamtproduktivität beitragen. Gerade in Zeiten des Klimawandels können Landwirtinnen und Landwirte von den vielfältigen Vorteilen der AFW profitieren. Daneben geht die mögliche Gewinnung von Energie- oder Wertholz durch AFS mit der Substitution fossiler Brenn- und künstlich hergestellter Baustoffe einher und kann bei der richtigen Rahmensetzung die kommunale Wertschöpfung steigern. Die AFW stellt folglich eine zukunftsweisende Möglichkeit dar, den Schutz der natürlichen Ressourcen mit der Erzeugung von Nahrungsmitteln und erneuerbaren Energien zu verbinden sowie Bäuerinnen und Bauern eine Zukunftsperspektive in der Klimakrise aufzuzeigen.



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban, Gisela Sengl, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden II: Finanzierungsspielräume besser nutzen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, beim Bund darauf hinzuwirken, dass die Förderung von Agroforstsystemen (AFS) in den Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) aufgenommen wird.

Begründung:

Die Berücksichtigung von AFS im GAK-Rahmenplan ist für eine nachhaltige Etablierung der Agroforstwirtschaft (AFW) in Deutschland und Bayern unerlässlich. Die Bemühungen für die Aufnahme der Förderung von AFS in den GAK-Rahmenplan durch die Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Michaela Kaniber im Rahmen der Treffen des Planungsausschusses für Agrarstruktur und Küstenschutz (PLANAK) folglich ebenso.

Mit Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM) können in Deutschland durch die Länder regionale umweltbezogene Schwerpunkte in der Agrarförderung gelegt werden. Die Finanzierung im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) wird dabei anteilig durch die Europäische Union (EU) übernommen. Der Bund beteiligt sich, insofern die Maßnahme durch den GAK-Rahmenplan abgedeckt wird.

Die aktuellen Fördergrundsätze nach dem GAK-Rahmenplan gelten formal für den Zeitraum 2017 bis 2020, werden jedoch fortlaufend unter Beteiligung des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten fortgeschrieben. Die im jährlich tagenden PLANAK beschlossenen Fördermaßnahmen 2017 betreffen u. a. Gehölze in der Agrarlandschaft; AFS wurden jedoch nicht explizit berücksichtigt. Dabei bietet die EU hier deutlich mehr Gestaltungsspielraum als in Deutschland genutzt wird; in der zweiten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) stellt die EU seit 2007 Mittel aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER) für AFS zur Verfügung. Diese werden vom Bund bis heute nicht abgerufen, weshalb Deutschland im europäischen Vergleich bei der Etablierung der AFW eines der Schlusslichter darstellt. Für die kommende GAP-Förderperiode laufen die Vorbereitungen in den Mitgliedstaaten, die diese Maßnahme bisher noch nicht oder nicht in allen Regionen umgesetzt haben, bereits auf Hochtouren (u. a. in Belgien und den Niederlanden).

Die Aufnahme von AFS in den GAK-Rahmenplan unterstützt zudem den Beschluss der Bundesregierung, die Treibhausgas (THG)-Emissionen in Deutschland im Bereich der Landwirtschaft bis 2030 im Vergleich zu 1990 um 31 bis 34 Prozent zu reduzieren.

Durch die extensive Nutzung der Agroforstgehölzflächen kann die AFW hier einen erheblichen Beitrag leisten, der insbesondere auf einer Verringerung der Lachgasemissionen als Folge des verminderten Stickstoffeinsatzes bei der Düngung sowie auf einer Minderung der THG-Emissionen aus dem Kraftstoffeinsatz landwirtschaftlicher Maschinen und Fahrzeuge beruht. Die Nitratauswaschung ins Grundwasser und in Oberflächengewässer wird vermindert. Zudem findet eine Bindung von Kohlenstoff in der ober- und unterirdischen Biomasse der Agroforstgehölze statt. Diesen kommt somit eine CO₂-Senkenfunktion zu.

Daneben nennt das „Klimaschutzprogramm 2030 der Bundesregierung zur Umsetzung des Klimaschutzplans 2050“ explizit die AFW als eine von mehreren Maßnahmen für Humuserhalt und -aufbau im Ackerland; der Ausbau der Förderung zur Anlage von AFS ist darin festgeschrieben.



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban, Gisela Sengl, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden III: Anbau aller heimischen stockausschlagfähigen Baumarten in Agroforstsystemen ermöglichen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, beim Bund darauf hinzuwirken, im Rahmen von Agroforstsystemen (AFS) mit Energieholzstreifen den Anbau aller stockausschlagfähigen heimischen Baumarten unter Beibehaltung der Basisprämie zu ermöglichen. Dafür muss die Liste der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), welche die förderfähigen Baumarten begrenzt, aufgehoben werden.

Begründung:

Die „Liste der für den Niederwald mit Kurzumtrieb bei der Betriebsprämie geeigneten Arten und deren maximale Erntezyklen“ (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung 2010) regelt auch für Bayern, welche Baumarten in Agroforstsystemen mit Energieholzstreifen angebaut werden können, ohne dass die Landwirtin oder der Landwirt die Betriebsprämie aus der ersten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) verliert. Demnach sind lediglich sechs Baumarten förderfähig: Weide, Pappel, Robinie, Birke, Erle, Esche. Ausgeschlossen werden somit alle weiteren für AFS geeigneten heimischen stockausschlagfähigen Baumarten wie Ahorn, Flatterulme, Haselnuss, Hainbuche, etc.

Diese Regelung stellt ein unnötiges und aus wissenschaftlicher Sicht nicht begründbares administratives Hindernis für die Etablierung von AFS, insbesondere von naturschutzfachlich optimierten AFS, dar. Die Staatsregierung muss deshalb im Bund darauf hinwirken, dass dieses Hindernis schnellstmöglich behoben wird.



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban, Gisela Sengl, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden IV: Forschung zur Agroforstwirtschaft in Bayern intensivieren

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

1. weitere Forschungsprojekte zur Agroforstwirtschaft (AFW) über die Landesanstalten zu unterstützen,
2. die standortspezifische Forschung insbesondere hinsichtlich der Umweltleistungen und der Vorteilswirkungen der AFW für die Landwirtschaft in den verschiedenen Regionen Bayerns in enger Zusammenarbeit mit Praxisbetrieben sowie einschlägige Forschungsprojekte an bayerischen Universitäten und Hochschulen zu fördern.

Begründung:

In der weiteren Forschungsarbeit zur AFW in Bayern muss auf die trockenen Regionen in Nord- und Ostbayern ein Schwerpunkt gelegt werden. Diese leiden besonders unter den sich verändernden klimatischen Bedingungen, eine zügige Anpassung der Landwirtschaft an die neuen Gegebenheiten (weniger Niederschlag, vermehrt Trockenheit- und Dürrephasen, mehr Stürme etc.) muss daher angestrebt werden. Insbesondere wird es darum gehen zu untersuchen, wo in Bayern die Vorteilswirkungen für die Landwirtschaft und die Umweltleistungen von Agroforstsystemen am größten sind.

Wie die Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) feststellt, zeigen diverse Akteure, darunter landwirtschaftliche Praxis, Beratung, Ausbildung, Wirtschaftsbeteiligte und Ökomodellregionen, großes Interesse an der AFW. Die bisher fehlende Erfahrung aus Praxisbetrieben muss durch gezielte Forschungsprojekte, durchgeführt in enger Zusammenarbeit mit interessierten Betrieben, gesammelt werden. Als beispielgebendes Projekt dieser Art kann das Forschungsprojekt „Entwicklung und Erprobung eines Agroforstsystems zur Energieholzerzeugung im ökologischen Landbau“, durchgeführt von LfL und Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (2009 bis 2016), herangezogen werden.

Das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten muss daher die AFW in seine langfristigen Planungen für die bayerische Landwirtschaft mitaufnehmen und deren weitere Erforschung und Etablierung proaktiv vorantreiben.



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban, Gisela Sengl, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

**Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden V:
Wissenstransferkampagne starten, Beratungsangebot verbessern, Anpassungsstrategien anbieten**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

1. eine gezielte Wissenstransferkampagne zu starten, die Landwirtinnen und Landwirte über die Chancen der Agroforstwirtschaft (AFW) in ihrer Region informiert; hierbei sind die Landesanstalten sowie die berufsvertretenden Verbände einzubinden,
2. das Beratungsangebot an den Agrar- und Umweltverwaltungen verstärkt hinsichtlich der Beratung zur AFW auszubauen.

Begründung:

Da Anpassungsstrategien an den Klimawandel gerade bei Bäuerinnen und Bauern in den trockenen Regionen Bayerns auf großes Interesse stoßen, laut der Innovationsgruppe AUFWERTEN (Agroforstliche Umweltleistungen Für Wertschöpfung und Energie) jedoch gezielte Information und Beratung hinsichtlich der Chancen und Risiken der AFW fehlen, sollte die Staatsregierung hier beispielhaft vorangehen. Eine Wissenstransferkampagne unter Einbeziehung der mit AFW befassen Landesanstalten und von Agrar- und Umweltverbänden ist zu starten.

Möglicherweise bestehende Unsicherheiten in den Agrar- und Umweltverwaltungen bzgl. Beratung und Bewertung von Agroforstsystemen können durch gezielte Fortbildung des Fachpersonals abgebaut, das Beratungsangebot (Erstberatung zu rechtlichen Rahmenbedingungen und Fördermöglichkeiten, spezifische Beratung zu Pflanzung, Ernte, Verwertung, Rekultivierung etc.) für Interessierte so erweitert werden.

Eine fachkundige Beratung ist ausschlaggebend für ein individuell auf die Fläche abgestimmtes Vorgehen. Wirtschaftlichkeit und technische Bearbeitbarkeit können damit optimiert werden. Zusätzlich kann die langfristige Umsetzung ökologischer Vorteile gewährleistet und kontrolliert werden.



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban, Gisela Sengl, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden VI: Bildungsoffensive Agroforst

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine Bildungsoffensive Agroforst zu initiieren, in deren Rahmen die Agroforstwirtschaft (AFW) insbesondere in die Lehrpläne der Berufsschulen integriert, in das Lehrangebot aller „grünen“ Studiengänge aufgenommen und in allgemeinbildenden Schulen thematisiert wird.

Begründung:

Die AFW ist bislang nicht regulärer Bestandteil von Lehrplänen an Berufsschulen. Dies soll sich im Rahmen einer Bildungsoffensive Agroforst ändern. Auch muss die Integration der AFW in das Lehrangebot sogenannter „grüner“ Studiengänge, wie der Forst- und Landwirtschaft, des Naturschutzes und der Landschaftsplanung, erfolgen. Dies kann etwa durch Ringvorlesungen, Gastvorträge und Exkursionen passieren.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Bäuerinnen und Bauern die AFW als Anbauoption in Betracht ziehen, steigt erheblich, wenn sie in ihrer Ausbildung oder durch berufliche Weiterbildung mit dem Thema vertraut gemacht werden. Daher ist die Einführung in die AFW als Baustein in der Berufsausbildung von Landwirtinnen und Landwirten und Fachkräften im Agrarservice anzustreben.

Auch Weiterbildungsmaßnahmen – etwa im Rahmen der Winterschulungen der Bauernverbände oder ähnlicher Berufs- und Umweltverbände – können ein geeignetes Format darstellen, um als praktizierende Landwirtin und als praktizierender Landwirt profunde Informationen und Kenntnisse zu AFW zu erlangen.

Das Aufgreifen des Themas in allgemeinbildenden Schulen und in der Erwachsenenbildung kann die Verwurzelung und Akzeptanz der das Landschaftsbild prägenden Anbaumethode in der Gesellschaft fördern.



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban, Gisela Sengl, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Bäume auf Äcker, Wiesen und Weiden VII: Nutztierhaltung auf Freiland und Weiden mit Agroforst kombinieren

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, Freiland- und Weidehaltung von Hühnern, Puten, Schafen, Ziegen, Schweinen und Rindern in Kombination mit Agroforstsystemen (AFS) zur Verbesserung des Tierwohls und der Tiergesundheit zu fördern, umfangreich zu erforschen und Best-Practice-Beispiele zu etablieren. Daneben soll an den Versuchs- und Bildungszentren mit Tierhaltung die Freiland- und Weidehaltung mit AFS etabliert werden.

Begründung:

Praxisbeispiele in den Niederlanden und in der Schweiz zeigen, dass agroforstliche Tierhaltungsformen dazu beitragen, Tierwohl und Tiergesundheit zu fördern. Bei der Freilandgeflügelhaltung mit Agroforst verringern sich die Fluchreflexe und die Auslaufflächen werden durch die Tiere optimal genutzt. Dadurch wird eine ausgewogene Futtermittelaufnahme begünstigt und ausgeschiedene Nährstoffe verteilen sich in der Fläche so, dass lokale Nährstoffakkumulationen im Bereich der Stallungen vermieden werden.

Im Rahmen der Weide- und Freilandhaltung bieten AFS Schutz vor ungünstiger Witterung und der Kühlungseffekt Schatten spendender Bäume steigert das Wohlbefinden der Tiere. Zusätzlich können Blätter und Zweige mit gesundheitsfördernden Inhaltsstoffen als Futterergänzungsmittel genutzt werden.

Um die Nutztierhaltung weiterzuentwickeln und den Herausforderungen durch Klimaextreme, Wasserverknappung, Überdüngung oder Artensterben zu begegnen, muss die Agrarpolitik in Bayern mit Veränderungen in der Landwirtschaft und Nutztierhaltung reagieren. Dabei können auch Synergien im abiotischen Ressourcenschutz ausgenutzt werden, z. B. Düngungseffekte durch Tierexkrementen.

Die Etablierung agroforstlicher Beweidungssysteme erfordert gezielte Schutzmaßnahmen für Einzelbäume und partielle Auszäunungen, beispielsweise durch Portionsweide, sodass hier technische und wirtschaftliche Herausforderungen Berücksichtigung finden müssen. Den staatlichen Versuchs- und Bildungszentren mit Tierhaltung obliegt es daher, neben der weiteren Forschung praktikable Lösungen zu finden und diese zu veranschaulichen, um die Verbreitung in der Praxis zu befördern.